

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 285. - - Telephone 487

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Anzeigenstellen. Erscheint jeden Mittwoch und liefert bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiert: Saskatchewan Courier, P. O. Drawer 285, Regina, Sask., oder direkt in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth Str. Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 8. Januar 1913

No. 10

Tod reißt Lücke.

Staats-Sekretär v. Aiderlen erliegt einem Herzschlag. — Der Leiter der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches stirbt in Stuttgart. — Kaiser ehrenbarer Tribut. — Leben und Wirken. — Warme Nachrufe.

Berlin. — Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wie die aus Stuttgart entretende telegraphische Kunde, daß der Staatssekretär des Reiches Alfred v. Aiderlen-Schneiders in der württembergischen Hauptstadt eines plötzlichen Todes gestorben sei.

Die Globoschicht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und erweckte allgemeine Teilnahme. Herr v. Aiderlen verlebte Weihnachten stets in Stuttgart, seiner Geburtsstadt und zwar im Hause seiner Schwelger Johanne, der Witwe des schon vor dreißig Jahren dahingegangenen Ministerpräsidenten Friedrich von Gemmingen-Guttenberg.

Wie weitere Nachrichten aus Stuttgart melden, zeigte sich am Freitag Abend leichte Herzbeschwerden, die jedoch bald behoben wurden. Aber es kam ein Rückfall. Am Samstag stellte sich ein Herzkrampf ein. Ueber Sonntag besserte sich der Zustand des kranken Mannes nicht. Inzwischen glaubte niemand an eine Lebensgefahr.

Heute Morgen gegen acht Uhr trat Agonie ein, welcher bald das Ableben folgte. Die Ärzte stellten Herzleiden und Nierenleiden fest. Er war 60 Jahre alt.

Der württembergische Ministerpräsident und Minister des Reiches v. Reizler teilte sofort dem Kaiser auf telegraphischem Wege die Trauerkunde mit. Ebenso wurden der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und das Auswärtige Amt benachrichtigt. Im Auswärtigen Amt war man gänzlich unvorbereitet, und es herrschte infolge dessen die größte Verwirrung.

Kaiser Wilhelm sandte an die Schwelger des vom Tode Abgerufenen, Briefe aus v. Gemmingen, eine Depesche, in welcher der Monarch sein herzlichste Beileid zum Ausdruck brachte, „anlässlich des Todes eines der bedeutendsten Männer, von dessen Diensten für das Reich noch viel zu hoffen blieb.“

Die Nachrufe der Blätter lauten verschieden. Jumeist heben die Zeitungen Aiderlens Arbeitskraft, Energie und Nervenkraft hervor. Besonders wird die Bildung von Kraft und Hingabe betont, die sich bei besonderen Gelegenheiten geltend machte. Des Weiteren wird auf seine deutsche Gradsheit und Unheimlichkeit hingewiesen. Der Ausgang der Verhandlungen mit Frankreich über die Maroff-Frage wird jumeist als Niederlage Aiderlens gebüht.

Der Reichs-Anzeiger und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung widmen dem verstorbenen Staatssekretär des Reiches in offiziellen Artikeln die wärmsten Nachrufe und betonen namentlich auch seine persönliche Treue und Ehrlichkeit hervor.

Die Beerdigung der sterblichen Hülle fand am Donnerstag auf dem Berg-Friedhof in Stuttgart statt und gestaltete sich zu einer imposanten Trauer-Zeremonie.

Die Frage der Nachfolge wird bereits in der ersten Reihe erörtert. In erster Linie wird Graf Bernstorff, der Vorkämpfer in Washington, genannt.

Von Kannibalen verzehrt.

Sidney, Australien. — Zwei deutsche Pflanzler, die Brüder James und Hermann Weber, die in eigenem Regierdistrikt Ackerbau betrieben, wurden von Kannibalen abgetötet, und dann mit Haut und Haaren verzehrt. Man fand als Lebererbe nur die Knochen vor.

Die Kannibalen geborten allem Anschein nach den Papuas an, die im Innern von Neuguinea haufen.

Caltra nach Deutschland.

Regina, N. Y. — Cipriano Caltra, Expräsident von Venezuela, belegte am Donnerstag auf dem Samstag von New York nach Hamburg abfahrenden Dampfer America von der Hamburg-Amerika-Linie eine Kabine. Verärgert gegenüber dem leugnenden Caltra entschieden, auch nur die geringste Abfertigung zu haben, eine neue Revolution in Venezuela einzuleiten.

Poincare ist Kandidat.

Französischer Ministerpräsident bewirbt sich um Präsidentschaft. — Schweizerische Ausstellung, Bern, 1914. — Witwe erhält Geld das mit „Titanic“ unterging.

Paris. — Die positive Ankündigung, daß der Ministerpräsident Poincare sich entschlossen habe, als Kandidat für das Amt des Präsidenten der Republik in der bevorstehenden Wahl aufzutreten, hat in ganz Frankreich den tiefsten Eindruck hervorgerufen. Die Zeitungen fast aller Parteischattierungen beglückwünschten den Premier, ohne sich für oder gegen seine Wahl zu erklären. Dazu, daß er sich freiwillig als Aspirant auf das Präsidentschaftsamt bekennt, Sie geben der Ansicht Ausdruck, daß Herr Poincare durch seine Haltung der Welt zeige, daß Frankreich für das Amt des Präsidenten seine größten Männer wünsch.

Dem Beispiele des Ministerpräsidenten folgend, hat sich Felix Fodot, früherer Ministerpräsident und jetzt der Führer der Opposition in der Abgeordnetenkammer, offiziell als Kandidat für das Präsidentschaftsamt erklärt. Obwohl Paul Deschanel, Präsident der Abgeordnetenkammer, und Antonin Dubelt, Präsident des Senats, sich nicht als Kandidaten erklärt haben, wird doch allgemein angenommen, daß sie sich um die Kandidatur bewerben.

Im Jahre 1914 (Mai bis Oktober) wird in Bern eine Schweizerische Landes-Ausstellung abgehalten werden. Auf einem unvergleichlich schönen Platze, einem waldbeschatteten Hügel, im Angesicht der Schweizer Alpen, der Berner Alpen, werden die Erzeugnisse des Landes, seiner Gewerbe und Industrien in mannigfaltigen materiellen Gruppen zur Schau gestellt sein. Besondere Bedeutung wird namentlich den Abteilungen der Schweizerischen Maschinen-Industrie, der Wasserkraft, Elektrizität, Feinmechanik, Uhrmacherei, Goldschmiedekunst, Stickerien und Bekleidungen, Hotelkette, sowie auch den landwirtschaftlichen Gruppen zukommen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf annähernd 10 Millionen Franken.

Im Jahre vorher, Mai 1913, wird die elektrische Alpenbahn durch den Lötschberg eröffnet, die den Schienenweg nach Italien um mehrere Stunden abkürzt und in landschaftlicher Schönheit der Gotthard-Bahn, der schönsten Linie der Welt, ebenbürtig zur Seite steht. Hier den Besuch der Landes-Ausstellung wird diese neue Linie von großer Bedeutung sein.

Dem energischen Vorgehen eines hiesigen Anwalts hat es Frau Kate Rube, eine in Brookton lebende arme Witwe, zu danken, daß sie in den Vollbesitz einer für ihre Verhältnisse recht stattlichen Summe Geldes gelangte, die bei der „Titanic“-Katastrophe mit dem Unglückschiff verloren gegangen war.

Frau Rube hatte am 26. Juni 1905 in der Gewerbebank in Burlington im schönen Schwabenland 1100 Mark deponiert. Später wanderte sie nach Amerika aus und schrieb in den ersten Monaten des vergangenen Jahres an die Bank, ihr das Geld zuzusenden. Die Bank leitete dem Ersuchen Folge und schickte den Betrag, der mittlerweile durch Zinsaufschlag die Höhe von 1343.87 Mark erreicht hatte, per Geldbrief nach Amerika. Dieser Geldbrief gelangte auf die „Titanic“ und kam mit ihr in die Tiefe.

Kaiser zum fünften Mal Großvater.

Berlin. — Der Kaiser ist zum fünften Mal Großvater geworden. Am die Mittagsstunde besuchte seine jüngste Schwiegertochter, die Prinzessin Auguste Wilhelmine, ihren Gemahl mit einem kräftigen Frisur.

Die Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der nun glücklich Mutter gewordenen Prinzessin Auguste Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg fand am 22. Oktober 1908 statt. Bis jetzt war die Ehe kinderlos gewesen.

Frieden angebahnt.

Türkei beugt sich vor Verbänden. — Sieht Macedonien und Syrien an. — Will aber alle Inseln behalten. — Ueber Adrianopel wird weiter verhandelt. — Die Mächte drohen empört die Verhandlungen abzubrechen.

London. — Mit dem Beginn des neuen Jahres ist der Frieden auf der Balkanhalbinsel um einen großen Schritt näher gerückt worden. Die Streitigkeiten in den Verhandlungen sind überwunden und eine Einigung wird nun als sicher betrachtet, wenn sich auch die Konferenz noch längere Zeit hinzuziehen mag. Angeht die Drohung des Balkanbundes, die Verhandlungen sofort abzubrechen, hat die Türkei ihre bisherige Verschleppungspolitik aufgegeben, ihre unannehmbaren Forderungen zurückgezogen und praktisch einen großen Teil der Forderungen der Balkanmächte angenommen. Allerdings ist noch eine Anzahl von wichtigen Fragen zu erledigen und die Großmächte müssen schließlich durch vermitteln eingreifen müssen, oder ein Scheitern der Konferenz wird nicht länger befürchtet.

Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz in der Generaldelegation des St. James Palastes gestaltete sich zum Augenblick ihrer Eröffnung durch den griechischen Premier Benizelos an, türkisch. Als Reichsadmiral Paşa den bereits am Montag gemachten Vorschlag wiederholte, daß die künftige Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei von den Delegierten dieser beiden Länder festgelegt und die Entscheidung über alle anderen Fragen den Großmächten überlassen werden solle, sprangen die Vertreter des Balkanbundes entrüstet auf, um heftig zu protestieren. Der bulgarische Delegat und Gesandte Michael Radjarski bezeichnete die Handlungsweise der Türkei, erbittert als schamlos und einen Schimpf für die Balkanmächte.

Er sprach von seinem Sieg und der Hoffnung den Konferenzteilnehmern folgen ihm aber nicht.

Während der Pause hielten die beiden Gruppen der Konferenz energische Beratungen ab und als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, erbot sich Reichsadmiral Paşa unter tiefem Schweigen aller Anwesenden, um neue Vorschläge zu machen, durch welche die Störung beseitigt und der Frieden tatsächlich angebahnt werden sollte. Der Ober der türkischen Delegation fundierte an, daß die Regierung des Sultans bereit sei, Syrien und Macedonien, einschließlich von Salonik, aufzugeben, und in Betreff der Uebergabe von Adrianopel und der Festlegung der neuen Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei sei weiter zu unterhandeln. In die Abtretung der Inseln im Ägäischen Meer konnte die Türkei jedoch nicht einwilligen und die Entscheidung über den künftigen Status von Albanien und Areta müsse durch die Großmächte erfolgen.

Die Scene war dramatisch. Als Reichsadmiral Paşa schlief, blühten die Delegaten der Balkan-Staaten einander fragend an, ohne ein Wort zu sagen. Die Verbündeten verstanden ihre Ueberzeugung nicht zu verbergen, denn daß die Türkei sofort soweit nachgeben würden, hatten sie selbst nicht erwartet.

Durch die neuen türkischen Vorschläge war eine Basis für die Unterhandlungen geschaffen worden und diese kamen nun wirklich in Fluß. Als nach fast drei Stunden Beratung erfolgte, wurde offiziell bekannt gegeben, daß gute Fortschritte gemacht worden seien.

London, 6. Januar. — Nach heute eingetroffener Meldung zufolge haben die Balkanmächte die Verhandlungen mit der Türkei abgebrochen und man glaubt, daß die Großmächte jetzt die Türkei zwingen werden, die Forderungen der Balkanmächte anzunehmen.

Zum Gedächtnis des alten Wilhelm.

Berlin. — Der Kaiser hat anlässlich der bevorstehenden 25. Jahrestage des Todes seines Großvaters, des Kaisers Wilhelm des Ersten, Verfügung getroffen, am sechsten März in allen Garnisonstädten des Landes Militärparaden abzuhalten.

England abgeblitzt.

Anfrage betreffs eines neuen Abkommens von China abgelehnt. — Versicherung in England. — Ausrottung des Opiumhandels.

Peking. — Gestern wurde dem hiesigen britischen Vorkonsul Chinas Antwort auf Englands kürzliche Note, in der China aufgefordert wurde, eine Vertändigung betreffs Tibets mit England einzugehen, überreicht. Die Antwort ist höflich gehalten und lehnt aber jede Verhandlung über einen neuen Vertrag förmlich ab. Es tritt der Englisch-Tibetianische Vertrag von 1908, in dem England sich verpflichtet, sich nicht in die Verwaltung Tibets einzumischen oder das Land zu annektieren, während China darauf zu sehen hat, daß auch andere Nationen entsprechend handeln. Die Antwortnote weist darauf hin, daß der genannte Vertrag China auch damit befreit, die Handelswege in Tibet unter Polizeigebühren zu nehmen und die Verbindungen aufrecht zu erhalten.

Die Note stellt fest, daß China seinen Verpflichtungen genau nachzukommen sei. Sie besagt, China habe es für nötig befunden, größere Truppenmassen nach Tibet zu senden, um Polizeidienste zu tun, aber die chinesische Regierung sehe keine Notwendigkeit für England, ebenfalls Truppen von Indien dorthin zu senden. Obwohl für China wie für England, so wird erklärt, sei es von Vorteil, den gemeinsamen Status in Tibet zu erhalten.

In der Note wird bedauert, daß die indische Regierung alle Wege zwischen China und Tibet, die durch Indien gehen, sperren wolle, da, wie erklärt wird, solche Handlungsweise, außer im Kriege, selten zwischen zwei Nationen vorgekommen sei. Bedauert wird endlich Englands Standpunkt, die neue Republik China nicht anzuerkennen, da diese Anerkennung das für beide Teile von Vorteil sein würde.

London. — Die nationale Versicherungs-Akte tritt bereits am 15. Januar in ganz England in Kraft, doch die Situation zwischen der Regierung und der ärztlichen Profession ist noch immer düster. Die Entscheidung der British Medical Association ist nicht populär genug unter den Ärzten, um die praktische Durchführung des Gesetzes zu verhindern.

Zahlreiche hervorragende Mitglieder der Medical Association legten sofort einen energischen Protest gegen deren Handlungsweise ein, andererseits legten jedoch mehrere Ärzte, Mitglieder des Beratungsausschusses der Regierung, ihren Beitritt an. Erklärungen der Association nieder. In allen Teilen des Landes werden sich Ärzte, die als Versicherungsärzte fungieren wollen, doch scheinen es nicht genug zu sein, um allen Anforderungen zu genügen. Ein Postamt der ärztlichen Profession gegen die Regierung erscheint jedoch auf alle Fälle als ein Hindernis.

Peking. — Im Hinblick auf das unbedingende Stadium der Deputationsfrage hat die chinesische Regierung ein Manifest erlassen, in dem sie ihren Wunsch Ausdruck giebt, das Uebel zu unterdrücken und die Bevölkerung von einem Leben der Erniedrigung zu retten. Das Manifest drückt jedoch die Beforgnis aus, daß das Volk trotz der ersten Schritte der Regierung sich den Bemühungen zu entziehen vermag.

Wilde Vergewaltigung auf die Vereinbarung mit Großbritannien bedroht der Erlaß, das Auslösen der Einfuhr indischer Opium hänge von vollständigem Verbot des Anbaus des einheimischen Anbaues ab und nur so könne ein Konflikt wegen des englisch-chinesischen Abkommens vermieden werden. Daher werden alle Behörden angehalten, sämtliche Bestimmungen, die auf Unterdrückung abzielen, genauestens durchzuführen.

Wairlaw Reid begraben.

Toronto, N. Y. — Whitelaw Reid, der kürzlich in London verstorbenen amerikanische Vorkonsul am Hofe von St. James, wurde hier unter einfachen Zeremonien begraben. Die öffentlichen Gedächtnis- und private Beerdigungen in großer Zahl hatten Plagen auf Halsstadt geholt.

Janz Joseph wählbar.

Wien. — Die wiederholt im Urloß gebrachten Gerüchte, daß Kaiser Franz Joseph front sei, werden von amtlicher Seite in der entschiedensten Weise bestritten.

Dem Dementi wird hinzugefügt, daß der greise Monarch eine ganz Reihe von Befähigungen empfangen hat.

Streit in New York.

Der Betrieb in viertausend Establishments ist lahmgelegt. — 125,000 Streiker. — Im Lohnerhöhung, sowie Verbesserung der Arbeitsbedingungen. — Keine Illusionen.

New York. — Ungefähr 125,000 Schneider und Schneiderinnen in New York traten am Montag in den schon vorige Woche angekündigten Ausstand, um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen; ungefähr viertausend Fabriken sind, durch diesen Streik zum Stillstand gebracht.

Schon um 4 Uhr morgens begannen die Streikverhandlungen der Streiker trotz strömenden Regens, und zu Beginn der Arbeitszeit waren vor allen Fabriken Streikposten von allen Personen, unter denen sich überall mindestens zwei Frauen befanden. Die Streiker haben sich auf vierzig Hüllen in allen Teilen der Stadt als Verjüngungslotale gemietet. Die Streikführer hatten entschieden die Weisung gegeben, sich aller Unordnung zu enthalten, so wie der Beginn des Streiks auch ohne alle Anhebungen vor sich.

Das nationale Exekutiv-Komitee gab seine Einwilligung zu dem Streik und bestimmte zu seinem Vorzugenden T. A. Ridert von Chicago zum Streikführer. Ob die Amerikaner sämtlicher Mitglieder des nationalen Exekutiv-Komitees ein Angehen dafür ist, daß der Streik auch auf andere Städte ausgedehnt werden soll, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Herrn Ridert wurden fünfzig nationale Organisatoren zur Seite gestellt.

Die Hauptforderungen der Streiker sind die, daß das Subkontraktieren abgeschafft werden soll, welches dazu führt, daß in dunklen und unhygienischen Wohnungen zum Teil von Kindern gearbeitet wird.

Außerdem verlangen die Leute eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung, mit einem Mindestlohn von \$10 wöchentlich für Frauen und \$12 für Männer. Ueberarbeit soll andernfalls und Sonntagarbeit doppelt bezahlt werden. Sanitäre Anlagen in den Werkstätten werden ebenfalls gefordert. Streikführer erklärten, männliche Arbeiter hätten wenig mehr als \$8 wöchentlich verdient.

Die Fabrikanten erklärten, dem Zustand gewachsen zu sein, denn sie würden genötigt neue Leute haben, die die Stellen der Streiker zu besetzen. Eugene Benjamin, Präsident der Clothing Trade Association von New York, ist überzeugt, daß nicht mehr als 20 Prozent dem Streikbeihilfe folgen werden.

Veränderung transatlantischer Dampfer.

Washington. — Das Marineministerium gab bekannt, daß die transatlantischen Dampferlinien ihrer gemindert haben, die Routen ihrer Dampfer vom 15. Januar an weiter nach Süden zu verlegen. Die neuen Routen werden bis zum August im Gebrauch bleiben, wenn nicht das Eis in abnormen Quantitäten vom Norden herunter kommt. Durch die Verlegung der Routen entstehen die Passagiere den aus Kälte und hochgehenden See empfindenden Unannehmlichkeiten der weiter nördlich gelegenen Routen.

Stabaten im Komplott.

St. Petersburg. — Hausdurchsuchungen, die Polizei in mehreren Lokalen, aber hauptsächlich im zwölften Gemeinhaus anstellten, das mit der Wohnung des Unterstaatssekretärs R. R. Galla in Verbindung stand, haben, wie verlautet, ergeben, daß dort Studenten allmählich revolutionäre Versammlungen abhalten. Gerichtliche Verurteilung auch, daß man einen Komplotz auf die Spur gekommen sei.

Quartiere von Berdachungen wurden vorgekommen.

Washington. — Die Quartiere von Berdachungen wurden vorgekommen, daß er jetzt aber entschlossen ist, denselben zu spargen, die Zeugenvorladung entgegenzunehmen. Er hat alle Plätze durchsuchen lassen, wo Kodeseller sich aufhalten könnten, und ist überzeugt, daß derselbe in seinem Palast in der 5. Ave. wohnt, wo er nun belagert werden wird, bis ihm die Sache über wird. Er muß wohl sein gutes Genießen haben!

Einwandererheim.

Schutz notwendig. — Resangefamene sollen dort unter Regierungsaufsicht untergebracht werden. — Jahrelange Agitation. — Cairo darf nicht landen.

Washington. — Im Repräsentantenhaus wurde am Montag die Vorlage des Abgeordneten Saboth angenommen, die \$75,000 für den Bau einer Einwandererstation in Chicago bewilligt. Verschiedene möbilitäre Gesellschaften, die sich die Zerstörung für die Reueingewanderten zum Ziel gesetzt haben, bemüht sich schon längere Zeit um eine solche Station, und es wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche unerfahrene Einwanderer alljährlich auf der Fahrt vom Meer ankommen in die Hände fallen und bestraft, und zahlreiche Mädchen und Frauen in die weiße Sklaverei verkauft werden. In Chicago ist es in erster Linie die Immigrants Protective League, die sich der Aufkommene annimmt, und deren Bemühungen während der letzten Jahre es gelungen ist, schließlich die Bewilligung der Mittel für eine Einwandererstation in Chicago durchzusetzen.

Einwanderer, die vom Osten nach Chicago oder weiter fahren, sollen künftig die Reise gewissermaßen unter Fond machen, indem jedem Einwanderer, der beispielsweise in New York abgeht, ein Inspektor der Bundesregierung beigegeben wird. Nach der Ankunft in Chicago werden die Reisenden nach der jetzt zu schaffenden Einwanderer-Zentralstelle abgeleitet, dort können Freunde oder Verwandte die Ankömmlinge treffen, und dort können diese, wenn sie vielleicht unrichtige Adressen von Angehörigen bei sich haben, was sehr häufig ist, bleiben, bis die richtigen Adressen festgestellt sind. Man rechnet, daß jährlich ungefähr hunderttausend schuldbedürftige Einwanderer in Chicago ankommen und darunter, weshalb ein besonderes Heim für sie dringend nötig ist, das in der Nähe eines der Hauptbahnhöfe gelegen werden soll und unter Aufsicht von Bundesbeamten stehen wird.

Washington. — Sekretär Kegel vom Department für Handel und Arbeit hat den New Yorker Einwanderungs-Kommissar William Williams angewiesen, den früheren Präsidenten Castro von Venezuela bei seiner Ankunft für die Unterhaltung festzuhalten. Williams ist angewiesen worden, keine Entscheidung zu treffen, ehe er nicht alles Material in Händen hat, das vom Staatsdepartement beigebracht werden kann.

Elektrizität als Waffe.

Philadelphia. — Jeremiah Creedon, ein Lokomotivführer der Philadelphia & Reading Bahn, hat eine Erfindung gemacht, die dazu bestimmt ist, den Knüttel der Polizei zu erleichtern. Sie besteht aus einem Gürtel, den jeder Polizist im Dienst tragen soll. An dem Gürtel ist eine Batterie befestigt, von der isolierte Drähte ausgehen. Diese Drähte gehen durch den Knie des Polizisten und endigen in einem Voltknopf, der auf dem Gürtelband schau des Beamten ruht. Reigt sich ein Gegenstand widerständig, so appliziert ihm der Polizist einen elektrischen Schlag, der den Mann für gewisse Zeit gefügig macht.

Kodeseller - Palast belagert.

New York. — Charles F. Kodeseller, der Sergeant-at-Arms des Repräsentantenhauses, hat jetzt eine regelrechte Belagerung des Palastes von William Kodeseller und der mit demselben durch Ballagen verbundenen Häuser von Marcellus Hartley Dodge in der Fifth Avenue und Dr. David Hunter McAlpin in No. 2 East 54. Str. angeordnet, entschlossen, Kodeseller zu bewegen, daß die Ver. Staaten mächtiger sind als er. Er erklärt, daß er sich höflicher Methoden bedient habe, um Kodeseller zu bewegen, seiner Bezeugnisse nachzukommen, daß er jetzt aber entschlossen ist, denselben zu spargen, die Zeugenvorladung entgegenzunehmen. Er hat alle Plätze durchsuchen lassen, wo Kodeseller sich aufhalten könnten, und ist überzeugt, daß derselbe in seinem Palast in der 5. Ave. wohnt, wo er nun belagert werden wird, bis ihm die Sache über wird. Er muß wohl sein gutes Genießen haben!

\$400,000,000 - Anleihen zur Taktung der Kriegsmächte und Mobilisierungen.

London. — Der „Commonwealth“ lenkt die Aufmerksamkeit von Finanziers und Kapitalisten darauf, daß in kommenden Jahren wahrscheinlich Anleihen zum Gesamtwert von \$400,000,000 zu emittieren seien, um die Verluste des Krieges und die durch die Mobilisierungen in Russland, Österreich und Italien entstehenden Verluste zu decken. Die Zeitung veranschlagt die Höhe des Krieges auf \$175,000,000, der der Krieg berechnet, daß 1,000,000 Mann unter Waffen seien, und zwar 400,000 Tüchtigen, 300,000 Unvollkommenen, 300,000 Soldaten, 150,000 Grieden und 40,000 Mannschaften. deren Kosten durchschnittlich zehn Schilling pro Mann mit Tag betragen.

Pflicht zu nachgeben.

Wien. — Der Kaiser hat Briefe erhalten, die ihm mit dem Tode bedrohen, falls er Kroatien den Balkan-Behörden unabhändig. Auch die türkischen Delegation in London sollen sich über die Reichsregierung bedroht haben, die in den letzten gegnerischen Journalen zu lesen ist.

Letzte Depeschen.

Adrianopel übergeben? Paris. — In der Pariser Depesche kürzester am Freitag vormittag das Gerücht, die türkische Delegation Adrianopel habe sich den belagernden Balkantruppen ergeben. Von London kommt ein ähnlich lautendes Gerücht, nach dem die türkische Delegation zu den Friedensverhandlungen neuer Nachrichten erhalten habe. Das Gerücht, die Lage in Adrianopel sei verzweifelt, daß die Stadt höchstens noch einige Stunden gehalten werden könne.

Expedition nach Albanien.

Nach einer Wiener Zeitung beschließen die türkische und österreichisch-ungarische Truppen, sobald in Konstantinopel die Verhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanmächten geschlossen ist, eine gemeinsame Expedition in Albanien zu landen, um dort „Ordnung herzustellen.“ Nach einer Mitteilung aus Athen hat sich die türkische Expedition der Insel Chios, etwa zwanzigtausend Mann aus Besatzungen, bedingungslos den Griechen übergeben. Bei der Einreise in die Stadt von Smyrna, geriet am Freitag das griechische Geschwader Theodoros, ein Kreuzer von 650 Tonnen, auf eine Mine und lag in der Luft.

Albanische Wälder.

London. — Bericht der provisorischen Regierung Albaniens wird am Donnerstag in London eingetroffen und haben der Balkanmächte ein Memorandum überreicht, in welchem sie vorschlagen, daß keine Gebietsstreifen, einschließlich Peshawa, Janina, Konstat, Prekisa, Marmaritsa und Jozef, Albanien anvertraut werden sollen. Wie die Times zu melden weiß, wird sich die Konferenz jedoch in absehbarer Zeit mit dieser Frage nicht beschäftigen.

Stammesfehden.

Sabre, Frankreich. — Der Stamm welcher den englischen Kanal während der letzten Tage beherrschte, hat der Küste entlang viel Schaden angerichtet. Namentlich wurden die an Gange befindlichen Boote zum Teil zerstört.

Depeschen aus Chorbung melden, daß viele Dampfer auf Sandbänke gerieten, wurden aber mit geringer Art den Haien erzwungen. Der Hafen von Perth ist unter anderem von Schiffen, die Schatz fuhren, angefüllt.

Was Land geschloß.

Sandy Hook, N. J. — Der Dampfer „Lurial“ der United Fruit Company, der vor einigen Tagen auf einer Seefahrt gerieten und über gesunken wurde, ist am Land geschloß worden. Die 75 Passagiere sind gerettet. Der Schiffsbesatzungsmannschaft gelang es jedoch nur einen Teil in Sicherheit zu bringen, die übrigen verharren an Bord.

Philadelphia. — Jeremiah Creedon, ein Lokomotivführer der Philadelphia & Reading Bahn, hat eine Erfindung gemacht, die dazu bestimmt ist, den Knüttel der Polizei zu erleichtern. Sie besteht aus einem Gürtel, den jeder Polizist im Dienst tragen soll. An dem Gürtel ist eine Batterie befestigt, von der isolierte Drähte ausgehen. Diese Drähte gehen durch den Knie des Polizisten und endigen in einem Voltknopf, der auf dem Gürtelband schau des Beamten ruht. Reigt sich ein Gegenstand widerständig, so appliziert ihm der Polizist einen elektrischen Schlag, der den Mann für gewisse Zeit gefügig macht.

Kodeseller - Palast belagert.

New York. — Charles F. Kodeseller, der Sergeant-at-Arms des Repräsentantenhauses, hat jetzt eine regelrechte Belagerung des Palastes von William Kodeseller und der mit demselben durch Ballagen verbundenen Häuser von Marcellus Hartley Dodge in der Fifth Avenue und Dr. David Hunter McAlpin in No. 2 East 54. Str. angeordnet, entschlossen, Kodeseller zu bewegen, daß die Ver. Staaten mächtiger sind als er. Er erklärt, daß er sich höflicher Methoden bedient habe, um Kodeseller zu bewegen, seiner Bezeugnisse nachzukommen, daß er jetzt aber entschlossen ist, denselben zu spargen, die Zeugenvorladung entgegenzunehmen. Er hat alle Plätze durchsuchen lassen, wo Kodeseller sich aufhalten könnten, und ist überzeugt, daß derselbe in seinem Palast in der 5. Ave. wohnt, wo er nun belagert werden wird, bis ihm die Sache über wird. Er muß wohl sein gutes Genießen haben!

\$400,000,000 - Anleihen zur Taktung der Kriegsmächte und Mobilisierungen.

London. — Der „Commonwealth“ lenkt die Aufmerksamkeit von Finanziers und Kapitalisten darauf, daß in kommenden Jahren wahrscheinlich Anleihen zum Gesamtwert von \$400,000,000 zu emittieren seien, um die Verluste des Krieges und die durch die Mobilisierungen in Russland, Österreich und Italien entstehenden Verluste zu decken. Die Zeitung veranschlagt die Höhe des Krieges auf \$175,000,000, der der Krieg berechnet, daß 1,000,000 Mann unter Waffen seien, und zwar 400,000 Tüchtigen, 300,000 Unvollkommenen, 300,000 Soldaten, 150,000 Grieden und 40,000 Mannschaften. deren Kosten durchschnittlich zehn Schilling pro Mann mit Tag betragen.

Pflicht zu nachgeben.

Wien. — Der Kaiser hat Briefe erhalten, die ihm mit dem Tode bedrohen, falls er Kroatien den Balkan-Behörden unabhändig. Auch die türkischen Delegation in London sollen sich über die Reichsregierung bedroht haben, die in den letzten gegnerischen Journalen zu lesen ist.